

DEMOGRAF



SACHSEN-ANHALT

Aktuelles und Wissenswertes zum
Thema Demografie in Sachsen-Anhalt

www.demografie.sachsen-anhalt.de

Demografiepreis
2016
Der
COUNTDOWN
läuft
S.2

Was gibt uns ZUSAMMENHALT?

Ein Interview mit Dr. Annette Schneider-
Reinhardt über die Wichtigkeit von Vereinen
S. 7

Außerdem in dieser Ausgabe:

Demografische Experten:

Expertenplattform mit
neuem Sprecher

S.2

Digital ist heute fast überall:

Wie die Industrie 4.0 das
Arbeitsleben verändert

S.3

Dasein füreinander, für Familien:

Das Bündnis für Familien in
Stendal ist aktiv

S.4

Deutschlands Kinderwunsch:

Familiengründung bleibt
wichtig, kommt aber später

S.5

Liebe Leserinnen und Leser,

der Umgang mit der demografischen Entwicklung bleibt ein spannendes Thema in Sachsen-Anhalt und lässt kaum einen Bereich von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik unberührt. In unserem Newsletter wollen wir Ihnen nicht nur einen „bunten Strauß“ an Themen präsentieren, der DEMOGRAF soll gleichzeitig eine Diskussion über „richtige Rezepte“ und Ideen anregen, wie wir gemeinsam den demografischen Wandel gestalten können. In dieser Ausgabe erfahren Sie, welchen Einfluss die Digitalisierung mittlerweile auf unser gesamtes Leben ausübt. Lassen Sie sich von dem Interview mit dem Landesheimatbund inspirieren und machen Sie sich mit den Nachwuchssorgen der Wirtschaft vertraut.

Weitere Themen sind die Verabschiedung des Demografie-Beirates, die neue Homepage der Expertenplattform sowie das transnationale Projekt RUMOBIL. Außerdem stellen wir Ihnen einige Zahlen der neuen Bevölkerungsprognose vor, berichten über die diesjährigen Förderanträge im Programm „Demografie-Wandel gestalten“ und noch vieles andere mehr.

Viel Freude beim Lesen und Diskutieren wünscht Ihnen

Ihre Stabsstelle
Demografische Entwicklung
und Prognosen



MELDUNGEN

Expertenplattform Demografischer Wandel: neue Homepage – neuer Sprecher

Die Expertenplattform Demografischer Wandel in Sachsen-Anhalt vereint 30 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sachsen-anhaltischer Hochschulen und Forschungsinstitute. Seit 2009 führt sie vorhandenes und neues Wissen zusammen und transferiert wissenschaftliches Wissen in Anwendungskontexte. Ursprünglich am Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt verankert, ist die Plattform seit kurzem am Interdisziplinären Zentrum für Altern Halle (IZAH) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angesiedelt. In diesem Zusammenhang ist die Homepage „umgezogen“ und jetzt unter www.expertenplattform-dw.de erreichbar. Sie gibt Einblick in das breite Spektrum der Arbeit der Expertenplattform. Bedarfsfokussiert und aufwandsarm lassen sich Informationen zu Fragen des demografischen

Wandels recherchieren. Publikationen stehen zum kostenfreien Download bereit. Informationen zur Plattform, zu Ansprechpartnern und zur Lenkungsgruppe können abgerufen werden.

Auf der letzten Jahrestagung der Expertenplattform wurde Prof. Dr. Peer Pasternack (Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg) zum Sprecher der Expertenplattform gewählt. Nach sechs Jahren löst er damit Prof. Dr. Klaus Friedrich (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Geowissenschaften und Geographie) ab, der auch weiterhin für die Plattform aktiv sein wird.

Prof. Dr. Peer Pasternack ist der Sprecher der Expertenplattform Demografischer Wandel



Kontakt Interdisziplinäres Zentrum für Altern Halle (IZAH)
Sekretariat Marion Kröbel, Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle (Saale)
Telefon: 0345/5575282, marion.kroebel@uk-halle.de (Sekretariat), peer.pasternack@hof.uni-halle.de (Sprecher), www.expertenplattform-dw.de

Demografiepreis Sachsen-Anhalt 2016

Auch in diesem Jahr werden beim Demografiepreis Sachsen-Anhalt wieder neue Ansätze, erfolgreich umgesetzte Ideen und nachhaltige Initiativen in den

drei geplanten Kategorien: „Ankommen: Lebensqualität in Stadt & Land gestalten“; „Willkommen: Fachkräfte finden und binden“; „Wachsen: Familien und Kinder stärken“ gesucht.

Einsendeschluss für Bewerbungen wird voraussichtlich Mitte Oktober sein. Der Preis wird am 23. November im Palais am Fürstenwall in Magdeburg durch den Ministerpräsidenten, Dr. Reiner Haseloff, und den Minister für Landesentwicklung und Verkehr, Thomas Webel, übergeben.

Mit dem Demografiepreis werden bereits zum vierten Mal engagierte Personen, Institutionen und Unternehmen aus Sachsen-Anhalt gewürdigt, die mit ihren Projekten und Initiativen maßgeblich zur aktiven Gestaltung des demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt beitragen.

Weitere Infos unter: www.demografie.sachsen-anhalt.de



Wer erhält den Preis dieses Jahr? Zum vierten Mal wird im November der Demografiepreis verliehen. Bewerben Sie sich!

Fotos: Robert Kneschke (Fotolia; Cover), Doreen Drüsedau; Budimir Jevtic (Fotolia); Kalinovsky Dmitry (Fotolia)



Leistungsfähiges, schnelles, zuverlässiges Internet ist ein Standortvorteil.

Ob Landwirtschaft oder Biotechnik – in nahezu allen Bereichen der Wirtschaft hat die Digitalisierung bereits Einzug gehalten. Das war ein Themenschwerpunkt auf dem Berliner Demografie-Forum.



DER HINTERGRUND

Wie Digitalisierung unser Arbeitsleben verändert

Auch der ländliche Raum kann von der „vierten industriellen Revolution“ profitieren – Geschwindigkeit ist wichtig.

Wir hören heute im Auto auf das Navi, anstatt umständlich in Karten zu blättern, wir schreiben E-Mails statt Briefe und manche steuern sogar ihre Rollläden, den Backofen oder

die Heizung von unterwegs aus mit ihrem Smartphone.

Die Beispiele aus dem Alltag zeigen, dass die Digitalisierung kein Randphänomen mehr ist, sondern inzwischen weite Lebensbereiche erfasst. Auch in die Arbeitswelt hat die Digitalisierung Einzug gehalten. „Industrie 4.0“ oder „vierte industrielle Revolution“ sind die Schlagworte für die Zukunft der Arbeitswelt.

Wie aber sieht die Arbeit der Zukunft konkret aus? Das war die zentrale Frage auf dem diesjährigen Berliner Demografie-Forum. Der Fokus lag dieses Mal auf dem Thema lebenslanges Lernen in einer sich verändernden Arbeitswelt. Welche Vorteile bringt die Digitalisierung und welche Vor-

aussetzungen müssen dafür geschaffen werden?

Die Meinungen des Publikums zum Thema Digitalisierung der Arbeitswelt gingen hier deutlich auseinander. Zwar war der Großteil nicht der Auffassung, dass Roboter uns bald die Arbeit komplett abnehmen. Möglich wäre jedoch, dass durch Digitalisierung mehr Freiräume geschaffen werden und sich die Einstellung zur industriellen Revolution positiv verändert.

Eine wichtige Grundlage für die vierte technische Revolution bildet eine gut ausgebaute Breitbandinfrastruktur. Ein unerlässlicher Zukunftsbau-stein – auch für den ländlichen Raum in Sachsen-Anhalt.

Als Teil der Daseinsvorsorge und von hoher Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung Sachsens-Anhalts will die Landesregierung die Breitbandversorgung der Unternehmen und Haushalte deutlich ver-

bessern. Nach Herstellung der Grundversorgung sollen bis zum Jahr 2018 alle Unternehmen und Gewerbetreibenden, alle öffentlichen Institutionen, Schulen und Privathaushalte mit Hochgeschwindigkeitsnetzen (Next-Generation-Access-Netze; NGA-Netze) mit einer Downloadgeschwindigkeit von mindestens 50 MBit pro Sekunde versorgt werden.

„Digital 4.0“ ist also von herausragender Bedeutung für die weitere Entwicklung des ländlichen Raumes. Denn die Versorgung mit leistungsfähigem Internet entwickelt sich zu einem entscheidenden Standortfaktor. Die Abwärts-spirale durch den Wegfall von Arbeitsplätzen, den Wegzug von jungen Leuten und die darauffolgende Ausdünnung der öffentlichen Daseinsvorsorge kann so durchbrochen werden.

Berliner Demografie-Forum: www.berlinerdemografieforum.org



SPD-Politiker Franz Müntefering hielt die Eröffnungsrede beim Berliner Demografie-Forum.



IM FOKUS

Ein Bündnis für Familien

Im Landkreis Stendal sorgt sich eine engagierte Gruppe um das Wohl der Familien – ein Gewinn für alle.

Wir wollen einen Landkreis, der durch seine Willkommenskultur auch bundesweit Vorbild sein kann.“ Das ist das Ziel des Bündnisses für Familien im Landkreis Stendal. Derzeit sind dort mehr als 60 Mitglieder engagiert. Das sind Unternehmen der Region, Vereine, Ehrenamtliche, Bildungsträger, Politiker und interessierte Bürger. Das Bündnis

möchte die Situation von Familien im Landkreis Stendal auf einen bestmöglichen Stand bringen und sie damit in der Region halten. Ein zusätzlicher Effekt ist zudem, dass der Landkreis Stendal als Wirtschafts-, Bildungs-, Kultur- und familienfreundlicher Standort so attraktiv wird, dass auch weitere Familien in der östlichen Altmark arbeiten und leben möchten.

Die Idee zur Bündnisgründung im Landkreis Stendal ist 2012 in einer kleinen Gruppe gewachsen. Birgit Hartmann, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Stendal, Jacqueline Chmielewski, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Stendal, Björn Malycha als Integrationskoordinator der Landkreises, Maika Griep, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt im Jobcenter Stendal und ihr Pendant in der Arbeitsagentur Stendal, Yvonne Hollmann, sind aktiv für Familien.

Die ländliche Umgebung der Altmark ist reizvoll, bedeutet aber weite Fahrstrecken – zum Beispiel zur Arbeit oder Kita. Diese Situation zu verbessern, dafür setzt sich das Bündnis unter anderem ein.

Der Anteil der Ein-Eltern-Familien steigt stetig.

„Die Kinderbetreuung im Landkreis ist ohne Frage eine gute“, erklärt das Bündnis. Dennoch stehe derzeit nicht jedem Kind ein Kitaplatz sofort zur Verfügung. In vielen Branchen benötigen Mütter und Väter zudem auch eine Betreuung vor 6 und nach 17 Uhr.

Der Anteil der Ein-Eltern-Familien steigt stetig. Für sie findet jedes Jahr ein Aktionstag für Alleinerziehende statt. Besondere Veranstaltungen gibt es auch für im Landkreis lebende Migrantenfamilien. Zur Zielgruppe gehören insbesondere auch die durch Flucht kürzlich hinzugezogenen Menschen.

Weitere Infos unter:
www.landkreis-stendal.de/buendnis-fuer-familie.html



MELDUNG

RUMOBIL setzt sich durch – Erfolg für Sachsen-Anhalt

■ Im Strukturfondsprogramm der Europäischen Union (Interreg Central Europa) haben sich Mitte April 35 Anträge beim Monitoring Committee des Mitteleuropa-programms durchgesetzt. Eine Genehmigung erhielten dabei jeweils auch das MLV und das MW.

Zuvor waren in einem zweistufigen Auswahlverfahren 620 Anträge eingereicht und selektiert worden, die um rund 70 Millionen Euro an EFRE-Mitteln konkurrierten. Besonders hervorzuheben ist dabei, dass die beiden Projekte der Ministerien als einzige den Zuschlag in der Priorität „Transport und Mobilität“ erhielten. Die Stabsstelle Demografie hat mit RUMOBIL

ein transnationales Projekt eingereicht, das neue Ansätze zur Anbindung ländlicher und vom demografischen Wandel besonders betroffener Regionen an überregionale Verkehrswege entwickelt und erprobt. Die Projektpartnerschaft besteht aus insgesamt 13 Institutionen – darunter die Regionalpartner von Sachsen-Anhalt, wie die NASA GmbH, aber auch andere Partner wie das Marschallamt Masowien (Polen). Vorbehaltlich der finalen Finanzierungsentscheidung stehen hierfür rund 2,7 Millionen Euro zur Verfügung. Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate.

Weitere Infos unter:
www.interreg-central.eu



IM BLICKPUNKT

Knapp 90 Prozent wollen Kinder

Die Familie ist in Deutschland kein Auslaufmodell, wie eine forsa-Studie zeigt. Allerdings verwirklichen junge Menschen ihren Kinderwunsch immer später.

Familie ist für junge Menschen noch immer ein Sehnsuchtsort, mit dem sie durchweg positive Gefühle wie Geborgenheit, Vertrauen und Liebe verbinden. Das zeigt eine im Januar 2016 veröffentlichte forsa-Studie im

Auftrag der Zeitschrift „Eltern“, bei der rund 1.000 Deutsche im Alter zwischen 18 und 30 Jahren befragt wurden.

Der Kinderwunsch bei den Befragten ist groß: 86 Prozent der noch kinderlosen jungen Frauen und 88 Prozent der Männer möchten später einmal ein oder mehrere Kinder haben.

Aber: Der Zeitpunkt für die Realisierung des Kinderwunsches verschiebt sich deutlich nach hinten. Von den 18- bis 22-Jährigen wünschen sich 37 Prozent das erste Kind bis sie 27 Jahre alt sind. Tatsächlich haben in dieser Altersgruppe allerdings erst 20 Prozent ihr erstes Kind. Damit verschiebt sich das Wunschalter, um Kinder zu bekommen bei der

60%

der Befragten wünschen sich, dass Beruf und Kinderbetreuung gerecht zwischen den Partnern verteilt werden.

Mehrzahl der 27- bis 30-Jährigen hinter den 30. Geburtstag (73 Prozent). Dazu passt, dass 37 Prozent der Befragten glauben, dass es in 20 Jahren nichts

Ungewöhnliches mehr sein wird, wenn eine Frau im Alter von 50 Jahren Mutter wird.

Ausreichend Zeit für das Familienleben zu haben, ist für 44 Prozent der Befragten sehr wichtig. Bei der Erziehung der Kinder wollen 60 Prozent am liebsten, dass beide Elternteile berufstätig sind und sich die Betreuung der Kinder teilen. Tatsächlich erwartet wird aber das Gegenteil: 46 Prozent gehen davon aus, dass beide Partner voll berufstätig sind und die Erziehung der Kinder weitgehend den Kitas und Schulen überlassen. Wünschen tun sich dies aber nur acht Prozent.

Download der Studie unter:
dpaq.de/xSDLT

Fotos: Africa Studio (Fotolia); gertrudda (Fotolia); Halfpoint (Fotolia)



Landesentwicklungsminister Thomas Webel bedankte sich persönlich bei allen anwesenden Mitgliedern für die geleistete ehrenamtliche Arbeit. *Im Bild links:* Minister Webel im Gespräch mit Vorstandsmitglied Jost Riecke. *Im Bild rechts:* Ein Blick in die Sitzung des Beirates am 23. Mai 2016 im Magdeburger Rayonhaus des Lebenshilfe-Werkes unter Vorsitz von Dieter Klein (Mitte)

IM FOKUS

Minister würdigt die Arbeit des Demografie-Beirates

Der Beginn der neuen Legislaturperiode führt naturgemäß dazu, personelle Veränderungen im Demografie-Beirat vorzunehmen. Dieser war für Landesentwicklungsminister Thomas Webel Anlass, sich am 23. Mai 2016 bei den bisherigen Mitgliedern des Demografie-Beirates zu bedanken und den Beirat abuberufen. Noch im Sommer dieses Jahres plant Minister Webel die Neuberufung des Demografie-Beirates. Er bedankte sich insbesondere beim bisherigen Vorsitzenden des Beirates, Dieter Klein, und den Vorstandsmitgliedern Carmen Niebergall, Jost Riecke, Kerstin Mogdans und Dr. Bernd Rittmeier. „Alle Beiratsmitglieder waren ehrenamtlich tätig und haben mit Sachverstand, wertvollen Anregungen und innovativen Ideen zur Gestaltung des demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt beigetragen“, betonte der Minister abschließend.

DER HINTERGRUND

Nachwuchs gesucht

Den Unternehmen in Sachsen-Anhalt fehlen Nachwuchskräfte. Die ältere Generation wird damit zur tragenden Säule der Wirtschaft.

Mehr als jeder fünfte Beschäftigte in Sachsen-Anhalt ist nach einer Auswertung der Bundesagentur für Arbeit älter als 55 Jahre. 22 Prozent der sozialversicherungspflichtig Tätigen gehören der „Generation Ü55“ an, teilte die Regionaldirektion in Halle mit. Damit belegt das Land im Bundesvergleich einen Spitzenplatz. Deutschlandweit seien nur knapp 18 Prozent der Beschäftigten älter als 55.

In den kommenden Jahren werde die Alterung der Belegschaft weiter steigen, heißt es aus der Arbeitsagentur. Man erwarte, dass in wenigen Jahren jeder vierte Beschäftigte älter als 55 ist. „Der Nachwuchs bleibt aus“, fasst die Behörde zusammen. Vor fünf Jahren seien noch 84.700 Beschäftigte jünger als 25 Jahre ge-

wesen, nunmehr seien es nur noch 54.600. Doch es tut sich was: Rechnet man Wanderungsbewegungen auch über die Landesgrenzen der Bundesrepublik hinweg mit ein ergibt sich für Sachsen-Anhalt ein positives Bild. Im Jahr 2014 zogen 4.337 Menschen mehr in das Bundesland als fortgingen. Das ermittelte das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt.

Grundsätzlich seien unter den Rückkehrern viele junge Menschen, die nach der Ausbildung einen Job in der Heimat gefunden hätten, heißt es aus der Arbeitsagentur. Dennoch: Ohne Ältere geht nichts mehr, diese Gruppe wird zur tragenden Säule der Wirtschaft.

Jung und Alt gemeinsam bei der Arbeit. Bahntechniker warten eine Signalampel.



Fotos: Katrin Diegelmann (2); dpa (2)



Vereine leben und pflegen Traditionen – da sind auch die Kleinsten schnell zu begeistern.

DAS GESPRÄCH

„Vereine sind die Seele der Orte“

Damit der ländliche Raum den demografischen Wandel erfolgreich meistert, braucht es engagierte Menschen.

Ein Ziel des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt ist es, Vereine fit zu machen für das Thema Demografie. Weshalb gerade Vereine?

Zum einen erreichen wir über Vereine viele Menschen besonders im ländlichen Raum. Zum anderen sind Vereine die Seele der Orte – und keinesfalls ein Auslaufmodell.

Wie sehr muss der ländliche Raum in Sachsen-Anhalt den demografischen Wandel fürchten?

Kleinstädte sind noch stärker betroffen. Denn der Vorteil der kleinen Dörfer ist, dass man sich untereinander kennt und der Zusammenhalt besser ist. Allerdings hängt das stark von den jeweiligen Menschen ab und ob es engagierte Personen mit Charisma gibt, die die anderen mitreißen.

Was vermitteln Sie den Vereinen?

Dass es zum Beispiel wichtig ist, eine Willkommenskultur zu entwickeln. Schließlich haben Zuzügler oft einen frischen Blick von außen, bringen neue Ideen und, wenn sie am Ende ihres Arbeitslebens stehen, auch Zeit mit. Auf diese Menschen muss man aktiv zugehen. Die wollen gefragt werden, ob sie sich engagieren möchten.

„Zuzügler haben oft einen frischen Blick von außen.“

Wo sehen Sie ganz konkret Handlungsbedarf?

Wir würden uns neben einer besseren interministeriellen Zusammenarbeit wünschen, dass die politische Ebene die

Gruppe der jungen Familien stärker wahrnimmt. Wir erleben, dass viele Familien in ländliche Regionen ziehen möchten, auch weil die Lebenshaltungskosten dort günstiger sind als in der Stadt. Doch wenn sie sich für ein leerstehendes Haus interessieren, geben die Banken dafür keinen Kredit weil der Marktwert und damit die Sicherheit zu niedrig sind. Hier könnte die Investitionsbank unterstützend eingreifen und so Leerstand verhindert werden. **Was zeichnet ein lebendiges Dorf aus?** Der soziale Zusammenhalt. Dass sich die Menschen füreinander einsetzen und so niemand Furcht vor dem Altwerden haben muss.

Das Projekt „Vereine DemografieFit!“

Seit Oktober 2015 läuft das vom Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt geförderte Projekt „Vereine DemografieFit!“. Bis Ende 2016 sollen dabei herausragende Beispiele von fünf Vereinen in den fünf Regionen Sachsen-Anhalts vorgestellt werden, die folgende Aussage belegen: Bürgerschaftliches Engagement, Offenheit und der Blick über den Tellerrand ermöglichen Perspektiven, die den ländlichen Raum nachhaltig attraktiv formen.



Interview mit Dr. Annette Schneider-Reinhardt, Geschäftsführerin des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt e.V.

Kontakt

Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V.
Dr. Annette Schneider-Reinhardt (Geschäftsführerin)
Magdeburger Str. 21
06112 Halle
Telefon: 0345/2928610
info@lhbsa.de
www.lhbsa.de

MELDUNGEN

Gefragtes Förderprogramm

■ Auch in diesem Jahr konnten bis zum 30. April Förderanträge im Programm „Demografie – Wandel gestalten“ gestellt werden. Insgesamt gingen 24 Anträge mit einem Fördervolumen von 1,4 Millionen Euro ein. Antragsteller sind überwiegend Vereine, aber auch Kommunen und gGmbHs sowie ein An-Institut. Es handelt sich vor allem um Projekte zur Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen und dünn besiedelten Regionen, zum familiären und sozialen Zusammenhalt der Generationen sowie um die Entwicklung von Strategie- und Handlungskonzepten. Seit Bestehen des Förderprogramms konnten bislang 139 Projekte mit insgesamt 7,6 Millionen Euro gefördert werden.



Familien im ländlichen Raum stehen im Mittelpunkt eines der geförderten Projekte.

Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie

■ Die Gewährleistung der Daseinsvorsorge sowie die Wahrung der Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen in allen Teilregionen Sachsen-Anhalts sind zentrale politische Ziele der Landesregierung. CLLD (community-led local development) ist ein neues Instrument zur Förderung der von der örtlichen Bevölkerung bestimmten lokalen Entwicklung. CLLD soll nun von der Landesregierung gemeinsam mit Verantwortungsträgern auf kommunaler Ebene entwickelt und umgesetzt werden. Dabei bietet der CLLD-Ansatz eine breite Mitbestimmung der Menschen vor Ort. Es ist das einzige EU-weite Programm, bei dem die lokale Bevölkerung die Strategien entwirft und die Projekte auswählt.
www.leader.sachsen-anhalt.de



Der Trend zur zunehmenden Alterung ist ungebrochen.

Einwohnerzahlen sinken langsamer

■ Mit Verspätung, aber mit einer positiven Entwicklung als die 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose (RBP) ist die 6. RBP im Auftrag des Landesentwicklungsministeriums gemeinsam mit dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt berechnet worden. Trotz der hohen Zuwanderungszahlen wird sich der Trend rückläufiger Bevölkerungszahlen in Sachsen-Anhalt mittelfristig fortsetzen – allerdings nicht so schnell wie bisher angenommen. Eine Umkehrung der maßgeblichen Entwicklungstrends ist damit jedoch nicht verbunden. Die zunehmenden Alterung der Bevölkerung kann dadurch nicht aufgehalten werden. Nach der moderaten Variante wird die Bevölkerungszahl Sachsen-Anhalts von 2,235 Millionen Einwohnern im Jahr 2014 auf etwa zwei Millionen Einwohner im Jahr 2030 sinken.

Kompass zur Förderorientierung



Akteuren ausgewiesene umwelt- und nachhaltigkeitsbezogene Fördermöglichkeiten aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds in Deutschland nutzerfreundlich zugänglich.

Download des Kompasses beim Umweltbundesamt unter:
dpaq.de/Ywfv

■ Überblick, Inspiration und Information – das verspricht der aktuelle EU-Kommunal-Kompass.

Auf rund 80 Seiten macht die Broschüre kommunalen



Impressum

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt

Stabsstelle Demografische Entwicklung und Prognosen

Turmschanzenstr. 30
39114 Magdeburg

www.demografie.sachsen-anhalt.de

www.demografie-projekte.de

Ihre Ansprechpartnerin
Doreen Drüsedau
Telefon: 0391/567 7424
doreen.druesedau@mlv.sachsen-anhalt.de

Mediadaten
Ausgabe 19, Quartal II 2016,
8 Seiten, Auflage 350

Redaktion
Stefanie Backs (Projektleitung),
Jan-Nikolas Picker,
Anna Primavera (Grafik)

dpa • custom content

Fotos: Luma (Fotolia); Ijupcco Smokovski (Fotolia)